

Wetterkarte

DES WETTERDIENSTES RHEINLAND-PFALZ

herausgegeben vom Wetteramt Neustadt/Hardt, Gutenbergstraße 2 - 4
Verlagsort: Neustadt/Hardt. Bezugspreis 2.- DM, Einzelpreis 0.10 DM.
Erscheint wöchentlich 6-mal. Bestellung und Lieferung durch die Post.

Fernruf: Neustadt 2706 u. 2061

2. Jahrgang

zu Nummer 229

Sonntag, den 1. Oktober 1950

Wetterbeobachtungen in MEZ
Gestern: 13 Uhr

Ort Bergstat. □	See- höhe	Wetter	Sicht in km	Wind	Luft- druck mbr	Temperat. in °C	
Neustadt	146	Dunst	8	still	1011.1	16	
K'launtern	385	Dunst	2.5	E 9	1011.4	16	
Mainz	131	Dunst	8	ENE 9	1010.9	17	
Trier	273	Dunst	12	S 23	1009.6	18	
Koblenz	98	wolkig	20	SE 16	1008.8	19	
Nürburg □	611	Dunst	8	ESE 23	939.3	13	
Deuselbach	471	wolkig	16	SSW 16	1009.9	16	
Fuchskaute □	657	Dunst	8	SSE 9	934.7	12	

Gestern: 19 Uhr

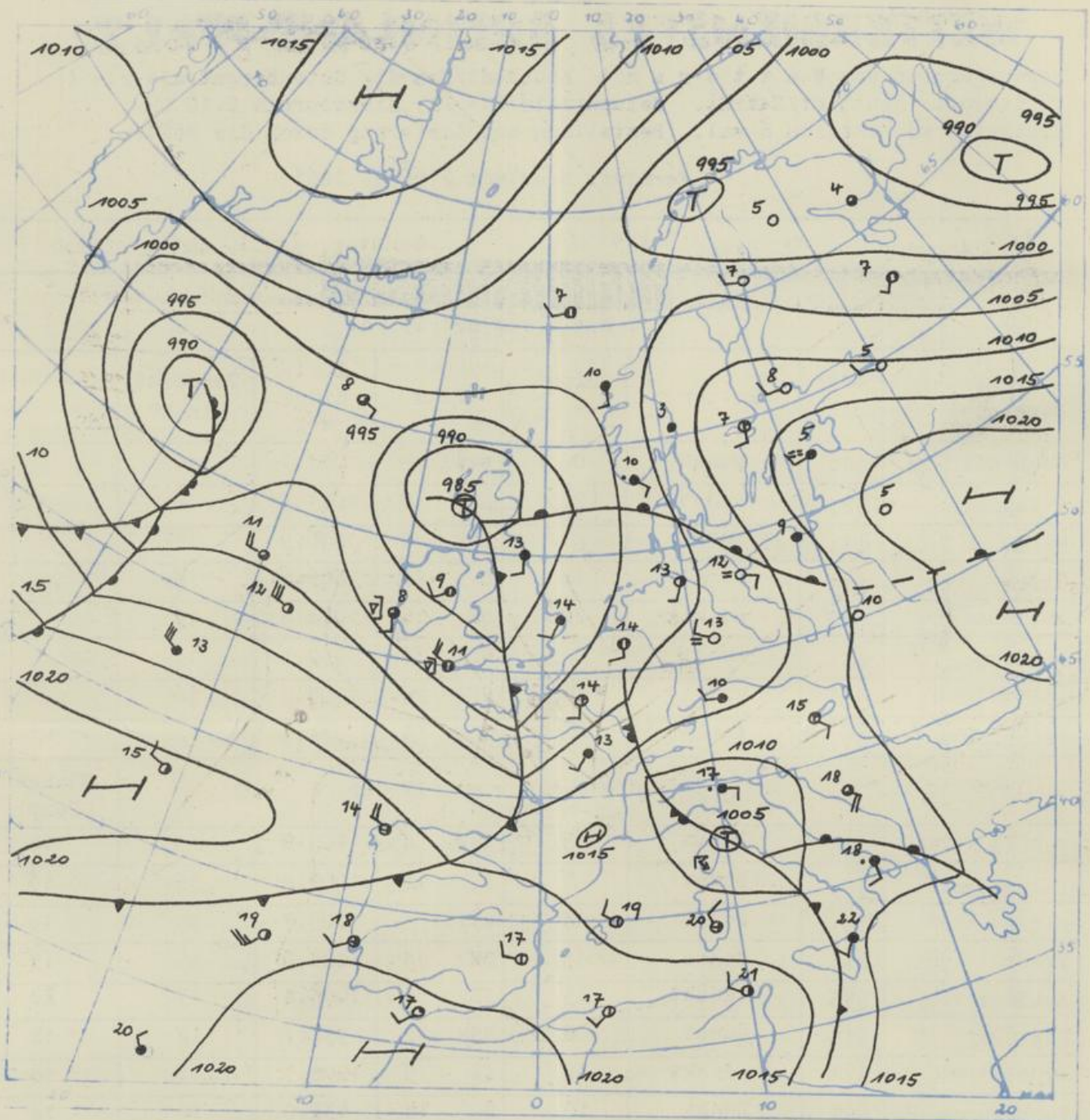
Höchst-
Temp.

Neustadt	146	Dunst	5	WSW 4	1009.0	15	18
K'launtern	385	Dunst	7	S 16	1009.2	15	19
Mainz	131	Dunst	4	still	1008.7	15	19
Trier	273	Regen	15	SW 43	1008.0	15	19
Koblenz	98	bedeckt	15	SSE 4	1006.4	17	20
Nürburg □	611	Dunst	8	SSE 32	936.7	12	14
Deuselbach	471	bedeckt	16	SW 9	1008.7	13	18
Fuchskaute □	657	Dunst	10	S 16	932.0	12	14

Heute: 07 Uhr

	See- höhe	Wetter	Sicht in km	Wind	Luft- druck mbr	Temp. in °C	Erd- boden Min.	Tiefst Temp.	Nieder- schlag 24 std.
Neustadt	146	Dunst	5	still	1007.8	13	--	13	< 1
K'launtern	385	bedeckt	16	SSW 23	1007.4	13	12	13	1
Mainz	131	n. Regen	3	S 13	1006.9	12	--	12	1
Trier	273	Dunst	12	SSW 32	1005.3	13	11	12	< 1
Koblenz	98	bedeckt	20	SSW 4	1004.2	14	--	13	3
Nürburg □	611	Nies.+Neb.	0.2	S 32	933.5	10	9	10	< 1
Deuselbach		Nieseln	5	SW 23	1006.1	11	10	10	2
Fuchskaute □	657	Reg.+Neb.	0.1	SW 23	928.7	10	8	9	3

Wetterlage von 01 Uhr MEZ



Wetterübersicht vom 1. Oktober 1950:

Die gestern nur schwach ausgebildete Welle entwickelte sich zu einem kräftigen Tief über Schottland, dessen Kaltfront heute Westfrankreich erreichte und durch nachfolgenden Druckanstieg rasch nach Osten gedrängt wird. Das Tief hat aber den Höhepunkt seiner Entwicklung überschritten und zieht nach Nordosten ab. Zwischen ihm und dem neuen, südwestlich von Island angelangten Tief ist ein Zwischenhoch, das morgen unser Wetter bestimmen wird. Die jetzt einsetzende wechselhafte Witterung wird anhalten, denn über Kanada ist bereits das nächste Tief zu erkennen. Zur Zeit scheint sich eine Tiefdruckfolge einzuspielen, bei der jeweils ein Tag das Tief, den nächsten des Zwischenhoch das Wetter bestimmt.

Dr. v.d.B.

AMV Trier

967

B e i l a g e zur Wetterkarte Nr. 257

Wetterdienst schützt Kartoffelmieten.

Die Überwinterung der Feldfrüchte, besonders der Kartoffeln und Futterrüben, in Mieten birgt mancherlei Gefahren in sich. Gegen das Erfrieren sind die Früchte bei richtiger Abdeckung der Mieten mit wechselweisen Lagen von Stroh und Erde meist hinreichend geschützt. Hingegen wird oft übersehen, dass die Temperaturen im Innern der Miete nicht zu hoch ansteigen dürfen, da andernfalls Fäulnisprozesse und zu frühes Keimen des Mietgutes erhebliche Einbußen verursachen. Es ist also erforderlich, dass die Mieten erst vor Einbruch längerer Perioden strengeren Frostes mit der eigentlichen Winterdecke versehen und dass sie während milder Witterungsperioden im Winter gelüftet werden. So ist es möglich, die Innentemperaturen der Miete zwischen den Grenzen von +2 und +8 Grad zu halten, die sowohl den Schutz vor Einfrieren wie vor Fäulnisprozessen gewährleisten.

Der richtige Zeitpunkt für die Massnahmen des zusätzlichen Abdeckens oder des Lüftens der Mieten muss naturgemäss unter Berücksichtigung der Wetterlage gewählt werden. Da die hierfür erforderliche Abschätzung der zukünftigen Wetterentwicklung am besten beim amtlichen Wetterdienst möglich ist, gibt dieser auch im kommenden Winter wieder über den Rundfunk sogenannte *M i e t e n v o r h e r s a g e n* bekannt. Als Unterlagen für diese Vorhersagen dienen neben den üblichen meteorologischen Unterlagen auch Messungen der Temperatur in Kontrollmieten, die über das Bundesgebiet verstreut sind. In der Pfalz werden derartige Messungen des „Mietenklimas“ auf dem Gut Direktor Zapf auf dem Einsiedlerhof durchgeführt. Das Wetteramt Neustadt leitet diese Werte auf dem Fernschreibwege an die zentrale Auswertestelle bei der Agrarmeteorologischen Forschungsstelle Gießen weiter. Die von dieser Stelle ausgegebenen Mietenvorhersagen werden im Bauernfunk des Rheinsenders (Südwestfunk) jeweils am Mittwoch und Samstag um 12.10 Uhr bekanntgegeben. Diese Vorhersagen werden bei richtiger Befolgung der in Ihnen enthaltenen Ratschläge die Landwirtschaft vor Schäden bewahren, die durch Verderb des eingelagerten Gutes entstehen können.

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

Was lässt sich über den kommenden Winter aussagen?

Nach einem warmen und gewitterreichen Sommer folgte dieses Jahr vor allem zum Leidwesen aller Winzer ein kühler und feuchter September. Es sind deshalb auch schon Befürchtungen aufgetaucht, dass der bevorstehende Winter ziemlich früh beginnen und kalt sein werde. Unterstützt wird diese Auffassung noch durch verschiedene Erscheinungen in der Tier- und Pflanzenwelt. So sollen sich die Kartoffelkäfer und Maikäfer bereits ziemlich tief eingegraben haben, und Eichen und Buchen tragen heuer einen recht reichen Behang, was ebenfalls auf einen kalten Winter schliessen lasse.

Aber auch die Meteorologen beschäftigen sich schon eingehend mit der Frage des bevorstehenden Winters und suchen eifrig nach Anhaltspunkten, die einen Hinweis für die Witterungsentwicklung des kommenden Herbstes und vor allem des Winters geben können.

Einen wertvollen Hinweis geben die Sonnenflecken. Wir befinden uns zur Zeit etwa $3 \frac{1}{2}$ Jahre nach dem letzten Sonnenfleckenmaximum. Betrachtet man all die Winter, die in die Zeit zwischen ein Sonnenfleckenmaximum und $3 \frac{1}{2}$ Jahre später fallen, so ergibt sich nach Prof. Baur, dass von 40 Wintern nur ein einziger, nämlich 1939/40, sehr kalt war. Die übrigen waren entweder nur mässig kalt oder sogar zu mild. Im Zusammenhang damit zeigt eine statistische Untersuchung über die Niederschlags- und Schneedeckenverhältnisse in SW-Deutschland, dass in diesem Zeitraum Niederschlagsmengen in der Regel übernormal ausfallen und die Anzahl der Tage mit Schneedecke über dem Durchschnitt liegt.

Weitere Unterlagen ergeben sich aus der Erkenntnis, dass zwischen der Witterung der Vorzeit und dem nachfolgenden Wetter gewisse Beziehungen bestehen, die sich für eine Vorhersage verwenden lassen. Die verbreitete Auffassung, dass sich aus unserer Sommerwitterung etwas über den kommenden Winter aussagen lasse, hat sich bei genauer Nachprüfung leider nicht bestätigt. So folgten auf feuchtwarme und gewitterreiche Sommer, wie wir ihn dieses Jahr hatten, etwa in gleicher Zahl kalte wie milde Winter. Merkwürdigerweise hat sich aber gezeigt, dass der Sommer Westgrönlands von gewissem Einfluss auf den folgenden mitteleuropäischen Winter ist. In diesem Jahr wurden dort recht hohe Sommertemperaturen beobachtet, denen erfahrungsgemäss bei uns gern ein kalter Winter folgt. Weiterhin hat sich herausgestellt, dass unsere Wintertemperatur z.T. auch noch durch den Sommerluftdruck auf den Azoren $1 \frac{1}{2}$ Jahre vorher bestimmt wird. Nach dem Luftdruckverlauf im Sommer 1949 in diesem Gebiet müssten wir ebenfalls eher mit einem kalten als mit einem milden Winter rechnen.

Bei uns finden sich die ersten Hinweise erst im September. Eine für SW-Deutschland durchgeführte Untersuchung über die Niederschlagsverhältnisse des Winters in Abhängigkeit von der Anzahl der Niederschlagstage im vorausgehenden September ergab, dass nach einem ähnlichen niederschlagsreichen Septembermonat, wie wir ihn dieses Jahr erlebten, in 10 von 12 Fällen normaler und übernormaler Niederschlag gefallen ist. Nur in zwei Wintern fiel unterdurchschnittlicher Niederschlag. Dies würde mit den durch die Sonnenfleckenstatistik erhaltenen Ergebnissen übereinstimmen. Wohl in Zusammenhang damit steht auch folgende Erfahrungstatsache. Ende September tritt häufig über Mittel- und Osteuropa ein Hochdruckgebiet auf, das den bekannten Altweibersommer bringt. Bleibt aber das Hoch um diese Zeit aus, bzw. herrscht tiefer Luftdruck über dem Festland, wie es diesmal der Fall war, dann folgt gern ein Winter mit unternormaler Temperatur.

Schliesslich sei noch auf einen 11 jährigen Rhythmus kalter Winter hingewiesen, der 1895/96 begann und bis jetzt fünfmal durchgehalten hat. In diesen Rhythmus fallen auch die sehr kalten Winter 1928/29 und 1939/40. Nach den Ergebnissen der Sonnenfleckenstatistik ist es aber wenig wahrscheinlich, dass der Winter 1950/51 ebenfalls sehr streng wird. Bemerkenswert ist, dass all den Wintern dieses 11 jährigen Rhythmus stets ein milder November und zum Teil auch Oktober vorausging.

Neuere Untersuchungen, die beim Wetteramt Neustadt/Haardt ausgeführt wurden haben jedoch gezeigt, dass gute Beziehungen zwischen Vor- und Folgewitterung nur eine gewisse Zeit bestehen und ebenso auch langjährige Rhythmen unvermittelt abreißen können. Dadurch wird leider eine gewisse Unsicherheit in derartige Prognosen hineingetragen. Eine wesentliche Stütze erhält die jetzige Vorhersage eines kalten, schneereichen aber nicht strengen Winters, wenn der Witterungsablauf der nächsten Wochen noch weitere Hinweise im selben Sinne bringt.

B e i l a g e zur Wetterkarte Nr. 293.

Beobachtungsergebnisse O k t o b e r 1950 in Rheinland-Pfalz

Station	Lufttemperatur (C°)						Zahl der Frost-tage	Niederschlag			
	Mittel	Abweich. v. Norm. wert	höchste Temperatur	am	tiefste Temperatur	am		Monatssumme in l/qm	langj. Mittel	höchste Tages-summe l/qm	am
Bergzabern	8.9	0.0	21.7	7.	-5.0	31.	4	17.1	--	6.8	3.
Frankweiler	9.2	---	20.5	7.	-4.4	31.	5	10.7	70	4.0	4.
Limburgerhof	9.0	-0.1	20.7	7.	-6.2	31.	5	15.8	51	6.1	3.
Mundenheim	9.2	---	21.3	7.	-5.7	31.	4	21.8	43	7.3	9.
Bad Dürkheim	9.2	-0.2	21.1	7.	-4.8	31.	5	19.4	43	7.1	4.
Pirmasens	8.7	---	20.1	16.	-4.0	31.	6	25.4	67	14.1	3.
Kaiserslautern	8.0	-0.7	20.8	16.	-6.0	31.	9	22.5	63	13.4	3.
Neustadt/Weinst.	9.3	-0.2	22.3	7.	-5.2	31.	5	7.5	49	4.7	3.
Speyer	9.3	-0.3	21,1	7.	-5.5	31.	6	20.6	43	9.8	3.
Alzey	8.3	-0.4	19.3	7.	-9.1	31.	7	10.3	49	4.1	3.
Mainz	8.6	---	19.4	7.	-5.4	31.	5	15.0	50	5.2	3.
Ingelheim	8.8	---	19.5	7.	-5.4	31.	7	15.9	50	5.5	3.
Birkenfeld	7.4	+0.2	18.5	6.	-6.2	31.	8	30.0	85	13.8	3.
Herrstein	7.4	---	19.5	6.	-11.2	27.	14	23.4	62	13.0	3.
Bad Kreuznach	8.2	---	19.2	7.	-5.3	31.	6	21.8	50	12.5	3.
Deuselbach	7.9	---	19.7	5.	-6.0	27.	5	29.0	78	13.9	3.
Sargenroth	7.7	---	18.2	6.	-4.9	27.	7	14.2	62	4.6	17.
Blankenrath	7.7	+0.3	19.9	6.	-7.1	27.	7	35.7	71	14.3	17.
Trier-Stadt	9.2	-0.3	20.4	6.	-5.1	27.	4	34.4	70	17.1	17.
Bernkastel	9.6	+0.2	21.6	13.	-5.0	27.	4	37.0	66	20.0	17.
Saarstein	9.1	---	19.5	6.	-5.5	27.	5	47.2	67	14.9	17.
P r ü m	6.8	---	16.4	6.	-5.5	27.	6	40.9	79	9.2	3.
Nürburg	6.6	---	18.0	5.	-5.6	27.	7	34.5	--	6.1	15.
Ahrweiler	8.8	---	22.0	6.	-5.5	27.	7	10.8	50	2.3	16.
Montabaur	7.7	---	18.0	7.	-6.0	31.	9	27.7	75	7.3	3.
Bad E m s	8.6	---	19.8	7.	-3.5	31.	4	34.1	62	9.5	3.
Hilgenroth	8.2	---	18.0	6.	-3.7	27.	7	38.6	84	8.2	11.
Stein-Neukirch	6.0	---	15.6	6.	-4.8	28.	8	38.3	92	9.8	11.

Normalwert: 1881 - 1930

Es ist selten, daß im Herbst längere Schönwetterperioden ganz ausfallen. So brachte auch der vergangene Oktober durch seine vorwiegend freundliche Witterung weitgehend einen Ausgleich zu dem vorausgegangenen trüben und verregneten September.

In jeweils 8 tägigem Abstand erfolgte am 3. 11. und 19. Oktober ein Vorstoß des Azorenhochs, wodurch der im September ausgefallene "Altweibersommer" nachgeholt wurde. Die Temperaturen lagen in diesem Zeitraum meist erheblich über dem langjährigen Durchschnitt. Durch Verlagerung des Hochdruckkerns nach Fennoskandien entstand in der letzten Dekade eine Ostlage mit Zufuhr von kalter Festlandsluft, wobei die Temperaturen zwischen dem 27. und 31. Oktober vielfach auf -5 bis -7 Grad, in ungünstigen Lagen sogar auf -11 Grad absanken. Infolge dieser ungewöhnlichen Kälteperiode wurde das Monatsmittel der Temperatur bis unter den langjährigen Durchschnitt zurückgedrängt.

Bei dem überwiegenden Hochdruckwetter waren die Niederschlagsmengen allgemein unternormal. Die Monatssummen lagen meist zwischen 30 und 50 % des langjährigen Durchschnitts. Besonders trocken waren Rheinhessen und die Nordostpfalz mit teilweise weniger als 25 %. Damit setzte sich die Reihe der trockenen Oktober-Monate fort, die im Jahre 1945 begann. In den letzten Monatstagen fiel auch der erste Schnee dieses Winters, der stellenweise zu einer leichten Schneedecke führte.